

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1923**

17.11.1923 (No. 268)

# Karlsruher Zeitung

## Badischer Staatsanzeiger

Expedition:  
Karlstr. 14  
Karlstr. 14  
Karlstr. 14  
Karlstr. 14  
Karlstr. 14

Verantwortlich  
für den  
redaktionellen  
Teil  
und den  
Staatsanzeiger  
Chefredakteur  
C. Amend.  
Karlsruhe.

Abdruckpreis: In Karlsruhe und auswärts frei ins Haus geliefert wöchentlich 140 Milliarden M. — Einzelnummer 20 Milliarden M. — Anzeigengebühr: 120 Grundmark für 1 mm Höhe und ein Zentner Breite. ...

### Amtlicher Teil

**Schwerkriegsbeschädigte Beamtenheiminhaber.**  
Die bereits bei einer Verbehrde in die Bewerberliste aufgenommen worden sind und die ihre Bewerbung aufrecht erhalten wollen, müssen diese Absicht spätestens bis zum 1. Dezember den Behörden mitteilen, bei welchen sie vorgemerkt sind. Wer dies verläßt, wird in der Bewerberliste gestrichen.

### \* Die Situation

Die Situation, in der sich Deutschland heute befindet, wird durch folgende Tatsachen gekennzeichnet:  
Frankreich benutzt immer neue Vorwände, um seine Politik der Vernichtung, seine Politik der „Sanktionen“ fortsetzen zu können. Die Frage der Militärkontrolle und die Frage der Heimkehr des früheren deutschen Kronprinzen sind es, die jetzt von Poincaré zu einer Haupt- und Staatsaktion aufgebauscht werden.

Es ist für uns nicht angenehm, daß wir die Sicherheit französischer Kontrollorgane in gewissen Gegenden des Reiches nicht mehr garantieren können. Aber der Haß, den die französische Politik bei uns erregt hat, ist eben dergestalt ungeheuerlich geworden, daß er sich nicht immer zügeln läßt. Und die deutsche Reichsregierung hat natürlich keine Lust, neue Strafmaßnahmen von Seiten Frankreichs entgegenzunehmen, wenn irgendwo ein französischer Kontrollorgan wieder einmal belästigt werden sollte. Der frühere deutsche Kronprinz hätte unserem Volke einen Dienst erwiesen, wenn er nicht gerade in diese im Augenblick um die Erlaubnis zur Heimkehr gebeten hätte. Denn daß durch seine Heimkehr außenpolitische Schwierigkeiten für uns entstehen würden, war ja ganz klar. Aber das Kabinett der großen Koalition, in dem also auch sozialdemokratische Minister saßen, hat bekanntlich die Erlaubnis erteilt und damit die Verantwortung übernommen. Im übrigen hat der frühere Kronprinz formell versichert, daß er sich von aller Politik fernhalten wolle. Der Umstand, daß auch die sozialdemokratischen Minister seiner Heimkehr zustimmten, wird von deren Parteifreunden wahrscheinlich nicht gebilligt werden. Aber diese Minister haben ja auch sonst allerlei Maßnahmen des Kabinetts zugestimmt, die sich hernach als rechte Liberalitäten erwiesen.

Zu irgendwelcher Haupt- und Staatsaktion eignen sich die beiden Fälle jedenfalls nicht. Und es ist deshalb zu verstehen, daß England und Italien ganz entschieden einer Politik neuer „Sanktionen“ widersprechen. Von Seiten Mussolinis ist dieser Widerspruch in einer Rede im italienischen Senat in eine scharfe Form gekleidet worden. Ob Poincaré sich dadurch irgendwie wird imponieren lassen, ist eine andere Frage. Zunächst können wir ohne weiteres damit rechnen, daß er unter Umständen auch allein, ohne die Alliierten vorgehen und seine unmenhliche Politik mit neuen Gewalttaten krönen wird.

England ist zurzeit politisch behindert, weil es unmittelbar vor neuen Wahlen steht. Diese Wahlen sind notwendig geworden, damit das englische Volk unmittelbar zur Frage des Schutzzolls Stellung nimmt. Die letzte Sitzung des Parlaments ist nicht ohne ernste Mahnungen an Frankreichs Adresse verlaufen. Und der Premierminister Baldwin selbst war es, der diese Mahnungen aussprach. Gleichzeitig hat der Premierminister von Südafrika, General Smuts, in einem öffentlichen Brief die Notwendigkeit einer friedlichen und vernünftigen Verständigung mit Deutschland energisch betont und dabei gefordert, daß eine Sachverständigenkonferenz auch ohne Beteiligung Frankreichs zusammentrete. Der Brief Smuts ist nichts anderes als eine vernichtende Kritik an der bisherigen Politik Frankreichs.

Im besetzten Gebiet reifen die Zustände immer mehr und mehr einer Katastrophe entgegen. Die Reichsregierung ist nicht mehr imstande, aus Reichsmitteln das nach Millionen zählende Heer der Erwerbslosen des besetzten Gebietes zu unterstützen. Vom 21. November an sollen die diesbezüglichen Zahlungen eingestellt werden. Die Bevölkerung des besetzten Gebietes erhält damit das Recht, unmittelbar mit den Besatzungsbehörden zu verhandeln. Doch soll dabei die staatsrechtliche Grundlage der Beziehungen der besetzten Gebiete zum Deutschen

Reich nicht angetastet werden. Wie die Dinge sich hier entwickeln, kann niemand vorhersehen. Eins nur ist sicher, daß wir vor einer Tragödie ohne Gleichen stehen, und daß Frankreich alles tut, um diese Tragödie noch zu vergrößern.

Auf das Reichskabinett wirken diese Verhältnisse natürlich aufs schärfste ein. Wir stehen vor einer Kabinettskrise erster Art. Denn die Sozialdemokratie will im Reichsparlament, das dieser Tage zusammentreten soll, einen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Stresemann einbringen. Die Annahme dieses Antrags ist so gut wie sicher, wenn die Kommunisten, die Deutschnationalen und womöglich ein Teil der Demokraten für ihn stimmen.

Die Deutschnationalen verfolgen dabei ihre eigenen Ziele, Ziele, über die sich vorgehen Graf Westarp, der Führer der Deutschnationalen Reichstagsfraktion, ganz offen ausgesprochen hat. Die Deutschnationalen wollen darnach die Sozialdemokratie von jeder Teilnahme an der Regierung in Reich und Ländern ausschließen. Das Vorgehen Hitler und Ludendorffs bedauern sie, aber nur deshalb, weil die Aktion nicht mit ausreichenden Mitteln unternommen wurde. Ludendorff und Hitler sind nach wie vor die Männer nach dem Herzen der Deutschnationalen. Das Auftreten Kahrs hat in den Kreisen der Deutschnationalen große Entrüstung hervorgerufen und wird als Treubruch geachtet. Aber Graf Westarp wünscht aus sehr durchsichtigen Gründen, daß dennoch Kahrs und die Regierung Knilling bleibe, damit in Bayern die alte Politik weiter getrieben wird. In Berlin müßte das ganze jetzige Regierungssystem beseitigt und eine „nationale Regierung“, d. h. eine Regierung nach dem Willen der Deutschnationalen eingesetzt werden. Die neue Regierung müßte mit diktatorischen Vollmachten ausgerüstet sein. Auf welchem Wege dies alles zustande kommen soll, darüber könne man, wie Westarp sagt, in öffentlichen Versammlungen nicht reden. Die Parteiführer würden aber schon dafür sorgen, daß das jetzige Regierungssystem durch ein stromunabhängiges Vorwärtsdrängen beseitigt wird. Der Reichstag solle dann einfach aufgelöst und nach Hause geschickt werden, so daß überhaupt ohne ihn regiert werden könne. In der rheinischen Frage wollen die Deutschnationalen den Abbruch aller Verhandlungen mit Frankreich unter Tragung aller seiner Folgen. Frankreich solle ruhig weiter nach Deutschland hineinmarschieren. Das deutsche Volk werde dann sich schon zu mannbarem Widerstand aufraffen. Bekanntlich haben die Deutschnationalen neulich auch die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht gefordert.

Wenn die Deutschnationalen glauben, mit diesen Praktiken Deutschland kurieren zu können, so beneiden wir sie nicht um den leichtfertigen und frevelhaften Optimismus, der aus ihren Rezepten spricht. Zunächst bezweifeln wir allerdings, ob die deutschnationalen und deutschvölkischen Parteiführer überhaupt über eine hinreichend starke Anhängerschaft verfügen, um diese ihre Ziele verwirklichen zu können. Und noch gibt es ja so etwas wie eine Autorität der Gesehe und Verfassung. Und es hat sich gezeigt, daß durchaus noch Kräfte genug vorhanden sind, um Gesehe und Verfassung zu schützen.

Im übrigen aber frist am Körper der Rechtsparteien das Geschwür der Zwierteilung. Und die Auseinandersetzungen, die jetzt über den Münchener Putsch stattfinden, sind nur geeignet, diese Zwierteilung zu vergrößern. Ludendorff hat jetzt in einer öffentlichen Erklärung zu den Vorgängen am 8. und 9. November Stellung genommen und zwar in einer Weise, die das moralische und politische Ansehen Kahrs und Lossows vollends vernichten muß. Ludendorff nennt das Kind beim richtigen Namen, wenn er von Treubruch und Verrat spricht. Im übrigen betont auch er mit allem Nachdruck, daß von einem Zwang oder gar von einer tätlichen Bedrohung bei den Verhandlungen im Nebenzimmer des Bräukellers nicht die Rede sein könne. Wir befürchten, daß die erdrückende Mehrheit des deutschen Volkes, und zwar auch diejenigen, die Ludendorff für einen Volksschädling ersten Ranges halten, seiner Schilderung den größeren Glauben beimessen werden. Im übrigen sieht es doch geradezu nach schlechtem Gewissen aus, wenn jetzt Herr v.

Kahr bereits wieder alles tut, um den Nationalsozialisten nachzulaufen, sie zu beschwichtigen und zu verhätscheln. Das generelle Verbot der sozialdemokratischen Presse Bayerns ist ja nur zu verstehen, wenn man diese Absichten Kahrs in Rechnung stellt.

Die Situation ist für unser Volk zurzeit so düster, wie wohl noch nie in seiner ganzen Geschichte. Niemand weiß, ob und wie wir sie überwinden werden. Das will alle Kraft des Geistes und des Körpers dafür einsetzen müssen, um sie zu überwinden, versteht sich von selbst. Geben wir uns selber auf, so sind wir ganz und gar verloren!

### Die Einlösung der Papiermark

Dem Berliner „Lokalanz.“ zufolge hat die Reichsregierung von ihren Darlehen bei der Rentenbank in Höhe von 300 Millionen Reichsmark abgerufen, um die Reichsbank in den Stand zu setzen, bereits in der nächsten Woche mit der Einlösung der Papiermark zu beginnen. Die Rentenbank ist bisher nur an Verbehrden abgegeben worden. Wie die „Post. Ztg.“ meldet, wird voraussichtlich mit Beginn der nächsten Woche die Ausgabe der Rentenmark an Private erfolgen. Um die Rentenmark nach Möglichkeit vor Entwertung zu schützen, will man sie möglichst vom internationalen Markt fernhalten. Der Außenhandel wird vorläufig ausschließlich mit Devisen arbeiten. Sobald wie möglich soll die Reichsbank vollgedeckte Goldnoten ausgeben, die im internationalen Warenverkehr tauschfähig sind. Wie die Blätter mitteilen, ist die Rentenbank von heute ab nicht mehr diskontiert. Papiergeld wird nun noch auf Grund von Handelswechseln ausgegeben werden. Damit ist die hauptsächlichste Quelle der Papiermarkinflation verstopft.

Mit 50 Millionen Rentenmark will die Reichsregierung zunächst Schatzwechsel bei der Reichsbank einlösen. Der gewaltig angewachsene Schatzwechselbestand der Reichsbank dürfte also eine erstmalige Verminderung schon um etwa 30 Trillionen Papiermark erfahren haben. In derselben Höhe kann nun die Reichsbank neue Papiermarknoten für den Verkehr erteilen. Sie wird das auf die Weise tun, daß sie dem Lebensmittelhandel das Recht einräumt, gegen Vorlegung einer Bescheinigung des Ernährungsministeriums Rentenmark mit Papiermark zu kaufen. Daß man den Umlauf von Papiermark in Rentenmark zunächst nicht generell, sondern nur einem privilegierten Kreise, dem Lebensmittelhandel, freistellt, hängt vermutlich in erster Linie mit der Absicht zusammen, die Rentenmark schleunigst aus dem Land zu drängen und die Gentesbewegung mit ihr zu beschleunigen.

Wie die „Post. Ztg.“ hört, wird der neu ernannte Reichswährungskommissar Dr. Schacht für strikte Durchführung der Bestimmung Sorge tragen, daß von nun an sofort die Diskontierung von Papiermarkwechseln des Reiches durch die Reichsbank, das heißt also der ungedeckte Notendruck eingestellt wird. Die Rentenmark soll zu dem Einheitskurs des Dollars in das feste Verhältnis von 1:4 gebracht werden. Eine Abordnung der Berliner Großbanken hat zwar bei Dr. Schacht gegen die sofortige Festsetzung dieses Einlöschungskurses protestiert, dürfte aber damit bei Dr. Schacht nicht durchbringen. Die Banken haben geltend gemacht, daß der amtliche Einheitskurs des Dollars und damit also jetzt auch der Rentenmark kein richtiges Bild von der Wertung der Papiermark gibt. Diese Bedenken sind aber vermutlich durch die Heraussetzung des amtlichen Dollarkurses auf 2,52 Billionen entkräftet worden.

### Goldhöchstpreise?

Der Reichswirtschaftsrat beschäftigte sich mit der Einführung von Goldhöchstpreisen, zu deren Begründung darauf hingewiesen wurde, daß die Festsetzung von Goldpreisen in der wirksamsten Weise und ohne genaue Kalkulation der Gestehungskosten weit über die Friedensgoldpreise hinaus erfolgt, namentlich für die lebensnotwendigsten Bedarfsartikel, die für die weit unter d. Hälfte d. Friedenslohnes entlohnten Lohn- u. Gehaltsempfänger unerschwinglich sind. Nach eingehender Aussprache kam der Ausschuss jedoch zu dem Ergebnis, daß eine zwangsweise Festsetzung von Höchstpreisen nicht zur Befriedigung der großen Masse der Verbraucher, sondern nur zu einer Begünstigung des Wuchers und Bevorzugung der zahlungsfähigen Volksschicht führen würde, und daß ohnehin die Verhältnisse mit der zu erwartenden Befriedigung des Zahlungswesens mit wertbeständigen Zahlungsmitteln und mit der Aufhebung der augenblicklichen Zwangspreisfestsetzung des Berliner Dollarkurses verschwinden würden.

### Umstellung des Postverkehrs mit Rentenmark.

Der Reichspostminister hat dem Reichskabinett den Entwurf für eine Verordnung zugehen lassen, die die Umstellung des gesamten Postverkehrs auf Rentenmark in den ersten Tagen des Dezember vorsieht. Vom 6. Dezember ab werden die Postschekken hauptsächlich über ihr Guthaben in Rentenmark verfügen können. Den Postschekken geht nähere Nachricht von den Postbehörden zu. Die Überweisungen und Schecks werden dann auf Rentenmark ausgestellt, die Zahlarten hätten dann vom 8. Dezember ab auf Rentenmark zu lauten. Bei der Einzahlung können neben der Rentenmark bis auf weiteres auch die Anleihestücke und zwar allgemein bis zu 21 Mark gleich 5 Dollar der wertbeständigen Anleihe des

Deutsches Reiches in Zahlung genommen werden. Ferner wird die Postverwaltung vom 1. Dezember ab neben den auf Papiermarkt lautenden Postanweisungen im Inlandsverkehr auch Postanweisungen auf Rentenmarkt einführen.

### Schacht für Einstellung der Ruhrzahlungen

Der neue Währungsminister Dr. Schacht hat dem Berichtserfasser des Pariser „Matin“ auf die Frage, ob eine gewisse Stabilität der Rentenmarkt zu erwarten sei, geantwortet, es werde natürlich davon abhängen, was im Ruhrgebiet vor sich geht. Die Aufgaben, die das Ruhrgebiet uns heute aufzulegen, machen jede finanzielle Sanierung vollkommen unmöglich, sagte Dr. Schacht. Er erklärte weiter: Ich für meinen Teil bin stets für die Einstellung der Unterstützungen für die Bewohner des Ruhrgebietes gewesen.

### Starkes Sinken des französischen Franken

Aus Washington wird gemeldet, daß die Meldung, wonach die deutsche Regierung die Arbeitslosenunterstützung für die Ruhrarbeiter einstellen werde, in amerikanischen Regierungskreisen einen pessimistischen Eindruck gemacht hat. Die genannte Meldung ist in New York kurz vor Börsenschluß gekommen und habe ein sofortiges starkes Sinken des französischen Frankens zur Folge. Der Dollarkurs in Paris hat am Donnerstag mit 18,88 einen neuen Rekordhochstand und der französische Franken damit gleichzeitig einen neuen Rekordtiefstand erreicht. Es ist nun klar, warum auf einmal von Frankreich die Rentenmarkt im besetzten Gebiet zugelassen wurde. Zu Jahresbeginn war in Paris die amtliche Notierung des Dollars etwa 13,50, im Januar 1922 12,50. In den zwei Jahren, seitdem Poincaré die Politik Frankreichs leitet, hat also der Franken nahezu 50 Proz. seines Wertes eingebüßt. Mit deutschen Verhältnissen ist diese Bewegung natürlich nicht vergleichbar, für ein Land mit relativ gesunder Währung aber bedeutet es den Anfang eines Gleitens auf schiefer Ebene, auf der die Fallgeschwindigkeit von Tag zu Tag größere Dimensionen anzunehmen pflegt. Wichtig für die Beurteilung der Lage ist weiterhin die beträchtliche Abschwächung des englischen Pfundes in New York, von der fast alle anderen europäischen Wäsen stark in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Unter diesen Umständen sieht man in Pariser Finanzkreisen der weiteren Entwicklung nicht ohne Besorgnis entgegen, zumal da nun auch Frankreich bereits in jenes gefährliche Stadium eingetreten ist, wo das innere Preisniveau sich sehr rasch den Bewegungen des Devisenmarktes anzugleichen begonnen hat.

### Die Regierungskrise im Reich

#### Reichstagsauflösung?

Die Verhandlungen der Parteien haben bisher die Lösung der parlamentarischen Schwierigkeiten und der Regierungskrise heute nicht weiter gebracht. Es hängt so ziemlich noch alles an der Schwede. Man erwartet offenbar eine weitere Klärung von den für heute angesetzt. Beratungen des Rünzschmerrauschusses der besetzten Gebiete mit der Reichsregierung und den Vertretern der Länder. In dem Organ des Kongress, der volksparteilichen „Zeit“, wird die Lage etwas optimistisch dahin charakterisiert, das Kabinett Stresemann habe die Probe auf die Haltung des Reichstages, die in der nächsten Woche gemacht werde, nicht zu scheuen. Der Kanzler, so heißt es in dem Artikel weiter, werde nach dem Ausscheiden der Sozialdemokraten aus der Regierungskoalition für sich und das neue ergänzte Kabinett das Vertrauen des Reichstages fordern. Wenn sich eine Vertrauensmehrheit nicht erheben sollte, so werde der Appell an die Wählerkraft erfolgen müssen. Die Reichstagsauflösung bleibe als letzter Ausweg aus etwaigen parlamentarischen Schwierigkeiten; gegenüber allen Anweisungen könne erneut versichert werden, daß der Kanzler entschlossen sei, diesen Weg zu gehen und daß der Reichspräsident nicht zögern werde, ihm die dazu nötige Vollmacht zu erteilen.

Von sozialdemokratischer Seite wird wiederum bestimmt versichert, daß mit einem Misstrauensantrag der Reichstag gegen das Kabinett Stresemann in der kommenden Woche zu rechnen sei, und die Deutschnationalen lassen ebenso bestimmt versichern, daß die Vorbedingung für die Unterstützung eines bürgerlichen Kabinetts durch ihre Fraktion die Beseitigung Stresemanns sei. Der Kanzler hat überdies, wie allgemein bekannt ist, ja auch in seiner eigenen Fraktion mit Schwierigkeiten zu rechnen. Er will offenbar in der für Sonntag anberaumten Sitzung des Zentralverbandes der Deutschen Volkspartei be-

### Aus fremden Kulturen

Von Curt Amend.

II.

Die nächsten Bücher, die hier zu rezensieren sind, behandeln unmittelbar thematisch aus dem Gebiet der asiatischen Kunst selbst. In ihre Spitze gehört das grundlegende Werk von Ernst Boerschmann „Kunst und Landschaft in China“, ein großer Band in Quartformat, schon in rotes Leinen gebunden und mit ganz vortrefflichen Reproduktionen versehen. (Verlag Ernst Wasmuth, Alt.-Ges. Berlin.) Das 288 Seiten starke Werk enthält vor allem Abbildungen und zwar nach den Aufnahmen, die der Autor selbst während seiner Reise durch jene 12 Provinzen Chinas machte. Der Wert dieser Bilder ist schier unschätzbar. Vor allem deshalb, weil bei den vielen Revolutionen und Naturereignissen in China immer damit zu rechnen ist, daß diese erhabenen Denkmäler höchster baukünstlerischer Tätigkeit vernichtet werden. Dann aber auch, weil uns hier überhaupt zum ersten Male von einem Fachmann ein beinahe umfassendes, für Forschung und Belehrung jedenfalls völlig ausreichendes Material zugänglich gemacht wird. Stets hat Boerschmann bei seinen Aufnahmen berücksichtigt, daß die chinesische Baukunst — schon aus religiösen Gründen — in direkter Verbindung der Landschaftsgestaltung ist, daß die Schönheit des Architektonischen in der archaischen Weise für das keine Naturereignis des Ostasiaten! So ist das Buch geradezu eine Fundgrube, ein Schatz der Belehrung und Anregung für jeden Architekt, aber auch für jeden Kunstfreund und Schöpfungsliebhaber. Die Texte, die Boerschmann den Bildern voranschickt. Die spricht ein Mann zu uns, dem seine Arbeit nicht nur fachlich, sondern auch kulturell-ästhetisch eine Freude bereitet hat. Die Ausstattung des Buches hält jeden Vergleich aus: Es ist musterhaft und von einer nicht mehr zu überbietenden Bornehmlichkeit.

Weilen wir bei Boerschmann in der Tempelarchitektur Chinas, so geht uns Th. S. L. Hermann, und zwar gleichfalls in eigenen Aufnahmen, ein Jahrtausend buddhistischer Tempelkunst in dem stattlichen Buche „Pagan“ (185 Seiten Text, 100 Seiten Abbildungen, Verlag Walter Seifert in Stuttgart). Das hervorragendste und ausgearbeitete Werk ist deshalb so besonders wertvoll, weil jenes alte birmanische, also hinterindische Königreich Pagan (am linken Ufer des Irrawaddy), in seiner Tempelkunst so ziemlich alle indisch-buddhistische Stilformen

suchen, seine Stellung in der Partei gegenüber dem Drängen des rechten Flügels zu festigen.

### Eine Erklärung des Reichsinnenministers

Der neue Reichsminister des Innern Dr. Jarres wendet sich in einer Erklärung gegen die Behauptung, daß er auf eine offene oder verdeckte Lösung des Rheinlandes von Deutschland hinarbeite. Er sei sich bewußt, in seiner ganzen bisherigen politischen Tätigkeit einer der überzeugtesten und erklärtesten Widersacher gegen alle Bestrebungen zu sein, die auf die Lösung des Rheinlandes von Preußen und vom Reich abzielen. Auf diesem Standpunkt stehe er festhüternd auch heute noch. In einer Ansprache an die Beamten seines Ministeriums habe er in nicht mißverständlicher, warmer Weise hervorgehoben, daß, wie auch das Schicksal des besetzten Gebietes sich gestalten möge, sein fester Glaube bestehen bleibe, daß auch eine Fortsetzung der Verhältnisse der besetzten Gebiete zum großen Vaterlande nur vorübergehender Natur sein könne und daß die Länder zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiete fest bleiben würden.

### Die Ruhrfrage

#### Die gescheiterten Ruhrverhandlungen

Die Düsseldorf-Verhandlungen der Ruhrkohlenbesitzer mit der internationalen Ruhrkontrollkommission (Ricum) sind nach fünfwöchiger Dauer gescheitert, nachdem die Ricum die Forderung verweigert hat, daß die beabsichtigten Kohlen- und Parallellieferungen der Zechen auf das Reparationskonto gutgebracht würden. In den Verhandlungen war man sich übrigens über die wichtigsten wirtschaftlichen Punkte einig geworden. Die Franzosen waren von ihren Forderungen auf rückständige Kohlensteuer heruntergegangen. Das Abkommen sollte bis April 1924 laufen und dann durch eine neue Vereinbarung (nicht durch Diktat) ersetzt werden.

Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Essen meldet, erhebt sich nun die Frage, ob es nicht ratsam ist, gegenwärtig der französischen Forderung auf Verbuchung dieser Kohlenlieferungen gegen Reparationskosten nachzugeben, wenigstens die Forderung der rechtlichen Stütze völlig entbehrt, um überhaupt die Wirtschaft des Ruhrgebiets wieder in Gang zu bringen und so die Katastrophe zu vermeiden, die sonst in Kürze hier eintreten muß. Jedenfalls muß die Reichsregierung ihre Machtmittel und den politischen Effekt ihrer Entscheidungen fest, da die Gefahr der Abtrennung von Ruhr und Rhein aufs höchste gestiegen ist, genau abwägen.

#### Forderungen der Ruhrindustriellen

Die Ruhrindustriellen haben am dem Dornmunder Arbeitsamt erklärt, daß der Arbeitstag zu drei Schichten von je acht Stunden aufhöre und an dessen Stelle zwei Schichten von je zehn Stunden gefahren werden müßten. Im Ruhrgebiet seien dreißig Prozent Arbeiter zu viel, sie müßten ins unbesetzte Deutschland abgeholt werden, sämtlichen Belegschaften sei zum 1. Dezember zu kündigen.

Die Epithetorenationen der Gewerkschaften im Ruhrgebiet haben eine Erklärung beschlossen, wonach das Ausmaß der Kündigungen und Entlassungen nicht begründet sei.

Zum Beschluß der Reichsregierung, der gesteigerten Zahl der Arbeitslosen die Erwerbslosenunterstützung von einem bestimmten Tag an zu entziehen, wird erklärt, daß die Mittel dafür eine angemessene Beschäftigung aufgebracht werden könnten. Die Reichsregierung müsse alle Mittel anwenden, die Gebiete dem deutschen Reich zu erhalten.

#### Mussolini gegen die französische Politik

Dem italienischen Senat erklärte Mussolini: Gewiß könne Italien nicht mit Frankreich brechen, es müsse aber ebensovorsichtig sein wie England. Italien sei für eine vernünftige wirtschaftliche Regelung, für die Räumung des Ruhrgebiets, gegen die Ausdehnung der Okkupationen, gegen Einriffe in die innere deutsche Politik, gegen jede territoriale Verschiebung. Man könne und dürfe kein Volk zerschören.

#### Poincaré gegen Baldwin

Poincaré hat in der französischen Kammer sich zu den Erklärungen, die Baldwin im Unterhaus über die Schwierigkeiten eines weiteren Zusammengehens mit Frankreich abgelesen hat, ausgesprochen. Aber diese Antwort war jedoch keine Entkräftung oder gar eine Widerlegung der von Baldwin an-

gebrachten und von dem König von England in seiner Adresse an das Parlament in nicht mißverständlicher Weise ausgesprochenen Feststellung, daß Frankreich die Schuld an dem wirtschaftlichen Chaos in Deutschland und Europa trägt. Die Quintessenz seiner Ausführungen bildete die nun schon so oft gehörte Deffamation, daß Frankreich nichts als sein Recht wolle und daß es an dem Buchstaben des Vertrages von Versailles und des Londoner Zahlungsplanes unter allen Umständen festzuhalten entschlossen sei, unbekümmert darum, daß alle europäischen Länder darüber einig sind, daß diese Bestimmungen auf einer völligen Verkennung finanzieller und wirtschaftlicher Grundtatsachen aufbauen und deswegen unerfüllbar sind. Die alten Kräfte der Ruhr- und Rheinpolitik hat Herr Poincaré nicht berührt. Er hat dafür besonders einnehmend seine Obstruktion gegen die Einberufung einer Sachverständigenkonferenz zu rechtfertigen versucht. Der Adresse Baldwin's galten einige nicht sehr freundliche Ausfälle, wie die Bemerkung, daß Frankreich Deutschland niemals gegen die Alliierten ermutigt habe und daß England selbst in der Angelegenheit der von Deutschland beschlagnahmten französischen Finanzen den Berliner Standpunkt unterliege. Neu war schließlich die Mitteilung, daß das Ruhrabenteuer für Frankreich bisher mit 691 Millionen Ausgaben und 520 Millionen „Einnahmen“ abgelaufen, also trotz aller widerrechtlichen Beschlägenabnahmen und gemäßigten Konfiskationen mit einem Defizit von 170 Millionen Franken, was Poincaré jedoch nicht hinderte, zu erklären, Frankreich habe allen Grund, sich zu dem erzielten Ergebnis zu befriedigen. Allerdings liegen diese Ergebnisse auf einem ganz anderen Gebiete, als auf dem der Reparationen, deren Sicherstellung Poincaré auch heute wieder als das „ausdrücklichste“ Ziel der Ruhraktion zu bezeichnen den Mut gefunden hat.

### Zur Lage in Bayern

#### Eine Darstellung Ludendorffs

General Ludendorff hat dem Vertreter der „Explosivkorrespondenz“ eine Darstellung der Vorgänge vom 8. November gegeben. Ludendorff erklärt darin: Nachdem sich Kahr, Lossow und Seißer schon vor der Versammlung im Bürgerbräukeller zum „Loschlag“ fest entschlossen hätten, sei ihm dies von Löffow erst am 7. November früh und von Kahr selbst am 8. November nachmittags 4 Uhr bestätigt worden. Man habe sich nur noch auf einen bestimmten Termin festgelegt, weil man auf einige Herren aus dem Norden warten wollte. Ludendorff legt Wert auf die Feststellung, daß in der ganzen Frage nicht er die Verbindung mit Löffow, sondern Löffow die Verbindung mit ihm aufgenommen habe.

Er habe Löffow schon früher auf die Gefahr hingewiesen, daß die Not des Volkes eine Bewegung von unten hervorbringen könne, weil die Regierungen nicht zum Handeln entschlossen seien. Hilfer, der die Absicht Kahr's, Lossow's und Seißer's kannte, habe, wie Löffow annimmt, die Versammlung nur besucht, um den Genannten zum Start zu verhelfen. Die Versammlung sei nicht von langer Hand vorbereitet, sondern durch einige Einladungen zusammenberufen worden und sollte zu einer Ovation für Kahr dienen. Ludendorff habe nicht die Absicht gehabt, sie zu besuchen, sondern sei plötzlich vor. Er lernt Vertrauen im Auto abgeholt und während der Fahrt orientiert worden. Bei seiner Ankunft habe er Kahr und seine Leute mit Hilfer bereits in dem kleinen Zimmer vorgefunden, wohin man sich aus dem Saal zurückgezogen hatte. Kahr habe in Gegenwart des Generals geäußert, er sei auf dem Weg zum Saal zum Zimmer beehrt worden und könne deshalb nicht mitmachen, weil dann seine Autorität gefährdet sei. Von einer Verlesung im kleinen Zimmer selbst sei keine Rede gewesen. Die Hilferleute hätten im Gegenteil mit hitzigen anfälligen Händen Kahr um einen entscheidenden Entschluß angefleht. Darauf habe Kahr zugestimmt und alle feindlich in freier Entscheidung vor die Menge getreten. Kahr habe zunächst von „Bedingungen mit dem Revolver“, jedoch nach Kenntnis der Aussage Ludendorff's vor dem Staatsanwalt nur noch von einer „Revolverkomödie“ gesprochen. Mit der Abhebung begann Verhaftung der übrigen Minister, die von Kahr in Gegenwart Ludendorff's mißbilligt worden, waren nach Ansicht Ludendorff's die politische Gewalt und die Machtmittel des Staates durch einen Staatsstreich tatsächlich in Kahr's Hände übergegangen und eine legale Regierung gebildet worden.

Von dem „Umsatz“ Kahr's, so berichtet Ludendorff, sei er von keiner Seite benachrichtigt worden. Er bezieht daher das Vorgehen Kahr's, Lossow's und Seißer's als Verrat.

vereinigte, die es überhaupt gegeben hat. So hat es als eine der bedeutendsten und aufschlußreichsten Ruinenstätten des buddhistischen Kulturkreises zu gelten. Das ist eine hohe Kunst ist, die dort in Pagan, wie überhaupt im alten Birma, in Siam und Kambodscha gebildet hat, das wird jeder sofort empfinden, der sich die Abbildungen betrachtet. Unerschrocken ist vor allem die Fülle des Ornamentalen. Über dieses Ornamentale mutet nirgends aufzupapieren an, es ist wirkliche, echte Plastik, gewachsen aus dem Material und aus einer künstlerischen Pflanz, die auf der Welt kaum ihresgleichen hat. Der Text ist stellenweise etwas zu ausführlich, wenigstens in historischer Hinsicht, im übrigen aber gut zu brauchen als Erklärung des Bildmaterials.

Das ostasiatische Bild in der Weltanschauung Europas und Amerikas mit jedem Jahre höher gehoben sind, ist bekannt. Und die leider selteneren Ausstellungen von chinesischen und japanischen Malereien aus Privatbesitz haben jedesmal einen Beifall gefunden, der neben den Verstärkerpreis diesen Wertschätzung klar dokumentierte. Ein Sondergebiet der ostasiatischen Malerei und Graphik ist der Farbenholzschnitt. Auch er hat die Pause mitgemacht. Und es werden in London und Amerika für gute japanische Farbenholzschnitte Preise bezahlt, wie sie früher für die gemalten beliebten einheimischen Meister üblich waren. Diesem Gebiet ist eine Sammlung von Werken gewidmet, die unter dem Titel: „Ostasiatische Graphik“ von dem besten Spezialkenner, Dr. Julius Kurfürst bei E. F. Schulz & Co. in Plauen i. Vogt., herausgegeben. Die Bände haben Quartformat und sind sämtlich sehr schön ausgestattet: die Reproduktionstechnik, auf die allerdings hier auch alles ankommt, wenn man mit den Abbildungen eine Vorstellung von der Schönheit des Originals erlangen will, ist über jede Kritik erhaben. Der erste Band heißt „Der chinesische Farbenholzschnitt“ von Dr. Julius Kurfürst. Er bringt uns wieder einmal zum Bewußtsein, daß auch auf diesem Gebiet China der große Anreger und Befruchter für Japan gewesen ist. An Lichter Schönheit, erquickender Grazie der Linie, feinsten Farbensymbolik gibt es kaum etwas Kostlicheres, als diese chinesischen Farbenholzschnitte. Der zweite Band bringt die Farbenholzschnitte der japanischen Holzschneidemeister von Friß E. Loewenstein (12 farbige und 30 schwarze Tafeln). Auch hier kommt man, selbst als Liebhaber, aus dem Staunen über soviel erlebte Kunst, über soviel prachtvolles, handwerkliches Können nicht heraus. Einem einzelnen Meister des japanischen Farbenholzschnittes ist der dritte Band gewidmet: „Satsukawa Shunsho (Harual)“ von Friedrich Sacco (mit 5 farbigen und 40 schwarzen Ta-

fel). Der Text sämtlicher Bände entspricht den höchsten Anforderungen.

In einem anderen Werke (Wolfgang Jesh in Dresden) hat Julius Kurfürst dann ein dankbar zu begründendes Buch über die Primitiven des Japanholzschnittes in ausgewählten Blättern erscheinen lassen (68 Seiten Text, 42 Tafeln, darunter vier in Buntdruck und zwei Signatur-Tafeln). Dem Sammler, wie dem Kunstfreund wird dieses Buch hochwillkommen sein. Es ist ein trefflicher Führer, gleichzeitig aber auch wieder eine Quelle der Aunthentisierung und des Kunstgenusses. Seine Ausstattung ist von einer Gediegenheit, die freudige Anerkennung verdient.

Kunst ist in Indien und Ostasien im wesentlichen Ausdruck des Religiösen. Religiöse Symbolik ist weit auch dort zu finden, wo es sich um reines Kunsthandwerk handelt. (Den Begriff „Kunsthandwerk“ im europäischen Sinne gibt es übrigens in Ostasien nicht, da es dort ganz selbstverständlich ist, daß man auch einen Gegenstand des täglichen Gebrauchs künstlerisch behandelt oder schmückt.) Ohne Kenntnis der Religion bzw. der Religionen ist also ein wirkliches Verständnis asiatischer Kunst nur ein halbes Vergnügen. Bislang gab es bei uns in deutscher Sprache kaum größere Werke, die uns in zusammenfassender Darstellung mit den Religionsystemen Indiens und Ostasiens bekannt machten. Höchstens der Buddhismus ist, soweit es sich um die Person und Lehre Buddhas selbst handelt, mit einiger Eindringlichkeit geschildert worden. Was China betrifft, so machte de Groot in seinem Buch „Der Unverstand“ den bemerkenswerten Versuch, in großzügiger Erörterung der drei chinesischen Religionsysteme alle drei auf eine Grundlage zurückzuführen. Doch wandte sich seine Arbeit, der an sich hohen Wert beizumessen ist, doch mehr an die Wissenschaft, als an die gebildeten Leser.

Neuerdings sind nun zwei Bücher erschienen, die dem erwähnten Mangel abhelfen. Das eine dieser Bücher heißt „Der Hinduismus“ (Kurt Wolff, München). Zu ihm behandelt der Autor, Helmut von Glasenapp, auf 505 Seiten, denen 43 sehr interessante Abbildungen beigegeben sind, das Thema Religion und Gesellschaft in heutigen Indien. Dem schon seit vielen Jahrhunderten ist es nicht mehr der in Indien entstandene Buddhismus, der Vorderindien, also das eigentliche Indien beherrscht, sondern es ist neben dem Islam im Nordwesten der Hinduismus, d. h. jenes große und weitverzweigte Religionsystem, das sich auf den alten, schon vor Buddha maßgebenden Brahmanismus stützt und im Lauf der Zeit allerdings allerlei andere und fremde Elemente, so vor allem solche aus der religiösen Kultur der dravidischen Urvölkerung, in sich aufgenommen hat. Indische

Kurze Nachrichten

Der frühere Reichskanzler Dr. Wirth ist schwer an einer Herzaffektion erkrankt, die auf Überarbeitung zurückzuführen ist. Augenblicklich besteht jedoch keine Lebensgefahr.

Über die Rückkehr des Kronprinzen gab der deutsche Geschäftsträger in Paris dem französischen Auswärtigen Amt Aufklärung. Der deutsche Kronprinz habe sich formell verpflichtet, keine politischen Handlungen vorzunehmen. Die Ereignisse in Bayern hätten keinen Bezug auf seine Rückkehr nach Deutschland. Er lebe also als einfacher Bürger in Deutschland und der deutschen Regierung, die seinen Pass bewilligt habe, hätten auch Sozialdemokraten angehört. Was den Exilanten anbetreffe, so erklärte der deutsche Geschäftsträger formell, daß ihm keine Pässe bewilligt worden seien, und daß der deutschen Regierung nichts bekannt sei davon, daß er die Absicht habe, nach Deutschland zurückzukehren.

Die Gehaltszahlungen für Beamte. Die Mehrzahl ist von 30 auf 82 Millionen heraufgesetzt worden. Für die jetzigen Zahlungen kommt das 3. Monatsviertel in Frage, jedoch die augenblickliche Mehrzahl für die letzte Woche 27,3 beträgt. Die Beamten haben, wie aus Berlin gemeldet wird, zum Teil schon am Freitag Zahlungen und zwar zu 30 Prozent wertbeständig erhalten. Wo dies der Fall gewesen ist, betreffen sich die Gehaltszahlungen, die am Montag erfolgen, in der Weise, daß für jedes Prozent des wertbeständig anbezogenen Gehaltes eine halbe Million von der Mehrzahl abgezogen wird.

Freisprechung der Mörder Worowskis. Die Mörder Worowskis Conrad und Kollman wurden von der Launauer Geschworenen freigesprochen. Sie hatten zwar die Schuldfrage mit 5 gegen 4 Stimmen bejaht. Nach der Prozeßordnung des Kantons Naadt wären aber 6 Stimmen für die Verurteilung notwendig gewesen.

Das einstufige Unterhaus hat ein Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei mit 285 gegen 190 Stimmen abgelehnt.

Badische Uebersicht

Schlüsselzahlen

- Badischer Einzelhandel: 600 (Vorjahr 800) Milliarden.
Karlsruher Leuerungszahl (mit Verteilung): Stichtag 12. Nov. 208 695 008 255,40 (Vorwoche 100 820 938 838,94).
Badische Landesbezugsziffer (mit Verteilung): Stichtag 12. Nov. 205,3 Milliarden (Vorwoche 100,82).
Badische Landesbezugsziffer (ohne Verteilung): Stichtag 12. Nov. 182,7 Milliarden (Vorwoche 86,387).
Reichsbezugsziffer: Stichtag 12. Nov.: 218,5 Milliarden (Vorwoche 95,5).
Großhandelsbezugsziffer: Stichtag 13. Nov.: 205,6 Milliarden (Vorwoche 129).
Volumenrechnungsbasis für die Reichssteuern 600 Milliarden.
Goldmarkt: 601 500 000 000.
Buchhandelsindex: 320 Milliarden.
Schlüsselzahl des Vereins deutscher Zeitungsverleger für Anzeigenaufträge: 800 Millionen.
Schlüsselzahl für das Buchdruckgewerbe: 80 Milliarden.
Nachhändlerzahl: 680 Milliarden.

Reise des badischen Staatspräsidenten nach Berlin

Dr. Karlsrufer, 16. Nov. Staatspräsident Köhler hat sich auf Einladung des Reichskanzlers nach Berlin begeben zur Teilnahme an der Samstag vormittag stattfindenden Sitzung des Reichskabinetts zur Erörterung von Fragen der besetzten Gebiete.

Oberstiftungsratspräsident Dr. Stark

Der Präsident des katholischen Oberstiftungsrats tritt, wie amtlich gemeldet wird, auf Ansuchen in den Ruhestand. Präsident Dr. Stark stand seit Dezember 1917 an der Spitze des katholischen Oberstiftungsrates. Er war im Jahre 1876 in den badischen Staatsdienst eingetreten und zuerst bei der Steuerdirektion und dann beim Finanzministerium beschäftigt. Er war der 6. Präsident des Oberstiftungsrats. Über seinen Nachfolger ist noch nichts bekannt geworden.

Leben, indische Kultur, Religion, Philosophie und Politik ist nicht zu verstehen ohne die Kenntnis des Hinduismus. Diese Kenntnis ist nicht leicht zu erwerben, da der Hinduismus die schwersten Widersprüche in sich vereinigt, die äußerste Mannigfaltigkeit in seinen besonderen Zweigweigungen aufweist und zudem vieles absichtlich in Dunkel hält, so daß ein klarer Überblick außerordentlich erschwert wird. Unter diesen Schwierigkeiten muß naturgemäß eine jede Schilderung des Hinduismus leiden. Über davon abgesehen, ist es heimlich von Wachenapp doch gelungen, eine anschauliche, immer lehrreiche, oft aber auch ungemein fesselnde Übersicht zu geben. Auf wissenschaftlich zuverlässiger Grundlage entrollt sich hier in zahlreichen Kapiteln ein Bild des Indiens unserer Tage, ein Bild der inneren und äußeren Kultur der Indier, einer Kultur, die eben im religiös-ök. System d. Hinduismus form und Ausdruck findet.

Ein ganz vorzügliches Gegenstück zu diesem Werke ist das 588 Seiten umfassende Buch von Dr. F. E. A. Krause 'U. Lao-tse'. Die religiösen und philosophischen Systeme Ostasiens. (Verlag Ernst Reinhardt, München). Es behandelt gleichfalls auf wissenschaftlich einwandfreier Basis vor allem den Konfuzianismus, den Taoismus und die moderne Volksreligion in China, den Buddhismus in Indien, China und Japan, den Lamaismus in Tibet und in der Mongolei, sowie die Shinto-Religion und den Konfuzianismus in Japan. Literaturangaben und Anmerkungen beschließen das Buch. Als besonderes Geste ist ihm ein Index beigegeben, der die Terminologie und das Namensverzeichnis enthält. Die Krause'sche Arbeit ist zweifellos das Beste, was bisher in zusammenhängender, einheitlicher Darstellung in deutscher Sprache über jene religiösen und philosophischen Systeme veröffentlicht worden ist. Auch hier manifestiert sich, wie bei Wachenapp ein schier unerschöpflich reiches Wissen. Der Wissensstoff wird uns art bearbeitet und in der richtigen Disposition dargeboten. Dem gebildeten Europäer, der sich über der heute stark im Vordergrund des Interesses stehenden Gegenstand orientieren will, wird das Buch bald ein unentbehrlicher Führer sein.

Zum Schluß sei mit Freude und Anerkennung auf die weiteren Bände der schönen, vom Kollmann-Verlag in Darmstadt herausgegebenen Sammlung 'Kulturen der Erde' hingewiesen. Sie geben uns mit ihren zahlreichen, technisch gut reproduzierten Abbildungen ein Bild des alten Mexikos der Azteken und des peruanischen Kulturstaates der Inkas. Ferner sei, wie schon früher, so auch jetzt wieder auf die 'Orientalische Zeitschrift' (Herausgeber William Cohn und Otto Kummel, Verlag Oesterheld & Co. Berlin) aufmerksam gemacht, die die Fragen ostasiatischer Kultur in streng wissenschaftlicher Weise unterucht.

Die badische Landeskohlenstelle

teilt mit: Die kürzlich durch die Tageszeitungen gegebene Meldung, daß ab 1. Januar bezw. 1. April 1924 die Kohlenzwangswirtschaft abgebaut werden soll, hat zu Mißverständnissen geführt. Es wird hiermit ausdrücklich betont, daß die Kohlenzwangswirtschaft bis 1. Januar in der bisherigen Weise weiterbesteht und die erforderlichen Industriemeldelisten und Hausbrandbezugsscheine nach wie vor eingereicht werden müssen. — Aber die Weitergestaltung der Kohlenbewirtschaftung werden zur gegebenen Zeit die notwendigen Richtlinien herausgegeben.

Die Badenmarkt

In der vergangenen Woche haben im Badischen Landtag verschiedene Abgeordnete an dem Finanzminister die Frage gerichtet, wo denn die Badenmarkt, die doch mit in erster Linie eingeführt worden sei, um den Landwirten wertbeständiges Geld für ihre Produkte geben zu können, bleibe. Staatspräsident Köhler erwiderte darauf, badische Dollarschuldenanweisungen seien in bestimmter Anzahl den landwirtschaftlichen Verbänden für den oben genannten Zweck übergeben worden; er sei sehr darüber erfreut, daß der Badenmarkt noch nicht in die Hände der Landwirte gelangt sei, und werde der Sache nachgehen. Später wurde in der Presse angedeutet, landwirtschaftliche Organisationen hätten die ihnen vom Finanzministerium überwiesenen Summen in Badenmarkt zur Auszahlung der Gehälter an ihre Beamten benutzt. Darauf erwidert nun die Badische Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft in Karlsruhe, sie habe von der badischen Regierung insgesamt 1110 badische Dollarschuldenanweisungen erhalten und diese restlos an badische Karöffelsteuerverbände weitergegeben; nicht ein Stück habe anderweitig Verwendung gefunden. Das Gerücht, es seien landwirtschaftliche Beamte mit Badendollars ausbezahlt worden, treffe daher auf die Badische Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft und ihre Bank nicht zu.

Der Stand der Herbstsaaten in Baden Anfang November 1923

Nach Mitteilung des Statistischen Landesamtes war die Witterung im Oktober ziemlich unbeständig, in der Hauptsache regnerisch und außergewöhnlich warm. Die Pflanzung der Kartoffeln sowie die Ernte der Jäger- und Futtererbsen nahm ihren Fortgang, so daß die Felder für die da und dort noch rückständige Herbstsaat frei wurden. Die Spätkartoffeln erzielten infolge der mangelhaften hinausgeschobenen Ernte da und dort, insbesondere in Südbaden, zum Teil höhere Erträge als man erhofft hatte. Die Anollen sind fast ausnahmslos gesund aus dem Boden gekommen und Wadungen über Kartoffelkrankheiten sind ganz selten. Auch die Rübenträge übertrafen in vielen Fällen die Erwartungen. Die feuchtwarme Witterung hat den Grassaat auf den Wiesen gefördert, so daß fast überall noch eine ziemlich ergiebige Herbstweide ausgenutzt werden kann.

Die frühzeitig untergebrachten Ernten sind bei dem guten Wetter ziemlich gleichmäßig aufgelaufen, haben sich bis jetzt recht günstig entwickelt und zeigen fast ausnahmslos einen kräftigen Bestand. Auch die späteren Saaten kommen rasch voran. In Schödingen wird aus mehreren Bezirken zum Teil erheblicher Schneeeinbruch, namentlich an jungen Roggen, gemeldet. Auch über Saatkraut sind verschiedentlich Gerüchte, während der Mäusenlage anscheinend durch die reichlichen Niederschläge da und dort Halt geboten wird.

Französische Propaganda für die Republik Rekl

Das moderne Melanemittel, vermittelt Flugzeugen durch Luftschiffen Buchstaben und Worte in die Luft zu schreiben, was in England und Amerika schon ziemlich gebräuchlich ist, bemühen nun auch die Franzosen zum Behen in Rekl. Kürzlich malte ein französischer Piloter mit Rauchbuchstaben in tiefer Höhe die Worte: 'Gott Republik Rekl' an den blauen Himmel. Wem es auch nicht gerade um Iserloch war, so war doch die Hauptsache auch dieses in Rekl ungewohnte Melanemittel nicht unberührt zu lassen.

DZ. Rekl, 16. Nov. Der kürzlich von der französischen Bekörde festgenommene Arbeiter Friedrich Baumann befindet sich wieder auf freier Fuße.

Einweihung des Augustinermuseums in Freiburg i. B.

Nach langjährigen Vorarbeiten konnte am Montag in Freiburg i. B. das Augustinermuseum, der Sammelplatz der bis her verstreuten südlichen Sammlungen mit einer kurzen feierlichen Feier der Öffentlichkeit übergeben werden.

In den Räumen des altbewährten, schon im 13. Jahrhundert erbauten, aber durch Brand mehrfach schwerer heimgesuchten Augustinerklosters haben die Sammlungen nach durchgreifenden Wiederherstellungsarbeiten eine würdige Aufstellung gefunden. Vom Jahre 1823 ab bis zum Jahre 1910 war das Augustinermuseum, insbesondere das Langschiff mit dem Chor die Stätte des Freiburger Theaters gewesen, bis dieses in den Neubau unweit der Universität überfiedelte. Das Langschiff und der Chor sind nahezu in ihrer früheren Gestalt wieder hergestellt worden und umfassen in der Hauptsache die kirchlichen Kunstschätze, während in den Nebengebäuden des Klosters, im Kreuzgang usw. die Gemäldesammlungen, die historischen und kunstgewerblichen Gegenstände unterkunft gefunden haben. Einen sehr wesentlichen Raum nimmt auch die Volkskunst des Schwarzwaldes, des Breisgauens und des Markgräfler Landes ein.

Das Museum ist in der Hauptsache ein Werk des Prof. Wingenroth, der aber sein Lebenswerk, durch den Tod frühzeitig abbrechen, nicht mehr der Vervollendung entgegenführen konnte. Sein Nachfolger, der Konservator der südlichen Sammlungen, Aas, konnte am Montag die Sammlungen der Öffentlichkeit übergeben. In seiner Eröffnungsansprache begrüßte Oberbürgermeister Dr. Bender den Arbeitsminister Dr. Engler, die Mitglieder des badischen Landtages, den Erzbischof Dr. Karl Freis, den Leiter des badischen Landesmuseums in Karlsruhe und andere Vertreter von auswärtigen Sammlungen, auch aus der benachbarten Schweiz. Die badischen Arbeiten standen in der Hauptsache unter der Leitung des Oberbauers Huber, der es verstanden hat, trotz der nicht gerade sehr reichlichen Mittel einen dem Zwecke wohl entsprechenden Umbau durchzuführen. Arbeitsminister Dr. Engler überbrachte die Grüße der badischen Regierung und sicherte das Interesse der Landesregierung für das von der Stadt Freiburg unternommene Sammlungen aller Art wird mit seinen umfangreichen Sammlungen aller Art wird für das badische Oberland und für den ganzen deutschen Kultur sein. Als eines der bemerkenswertesten Stücke sei der berühmte Hausbuchmeister-Mitar hervorzuheben, der gleichfalls in dem neuen Museum Aufstellung gefunden hat.

Kommunale Rundschau

Aus der Mannheimer Stadterwaltung. Die Leuerungszahl, ermittelt auf Grund der Warenpreise vom 12. November, beträgt für die Stadt Mannheim 196,7 Milliarden Mark, gegenüber 100,5 Milliarden Mark am 5. November. Es ergibt sich also eine Steigerung gegenüber der Vorwoche um 95,7 Prozent. Nach dem Stand vom 7. November wurden in Mannheim 22 815 männliche und 4511 weibliche voll Erwerbslose unterstützt. Die Zahl der Kurzarbeiter, soweit sie beim Arbeitsamt gemeldet sind, betrug an diesem Tage 14 324 männliche und 5322 weibliche Personen. Auf dem gesamten Arbeitsmarkt ist die Lage nach wie vor sehr trüb. Offene Stellen sind beim Arbeitsamt so gut wie gar nicht vorhanden. Die angeforderten Stellen in der Hauswirtschaft können bis zu einem gewissen Grad mükellos besetzt werden.

Schulbestrafung. In Meersburg will die Stadt in Anbetracht dessen, daß die Schulschleife so teuer geworden sind, daß die Kosten hierfür von den Eltern vieler Kinder kaum noch aufgebracht werden können, das auf dem Marksaupfischer lagernde unbeschriebene Papier alter Arten den Schulen unentgeltlich zur Verfügung stellen. Es finden sich in den Akten viele Bogen, die auf der Rückseite noch nicht beschrieben sind und gut als Schulheftmaterial verwendet werden können. Man hofft so, den Kindern ein Schreibpapier für ein ganzes Jahr zu beschaffen.

Aus der Landeshauptstadt

Eine Verdoppelung der Postgebühren wird am 20. November eintreten. Ausgeschlossen von der Verdoppelung bleiben die Zeitungsgebühren, die Gebühr für Blindenschriftsendungen, die Versicherungsgebühr, die Gebühr für Ein- und Auszahlungen im Postfachverkehr und die Postanweisungengebühr.

Badische Landesbibliothek. Auf höhere Anordnung muß wegen Gasersparnis der Lesesaal mit Eintritt der Dunkelheit geschlossen werden. Dafür wird er Werktags schon um 9 Uhr (statt 10 Uhr) geöffnet und über Mittag ununterbrochen offen gehalten, außerdem Sonntags auch von 2-4 Uhr geöffnet werden. Demnach sind vom nächsten Montag, den 19. November, an die Besuchszeiten folgende: Werktags 9-4 Uhr, bezw. Dunkelheit, Sonntags 11-1 Uhr und 2-4 Uhr. Freier Zutritt hat jede gebildete erwachsene Person, die sich beim Lesesaalbeamten in die Besucherliste eingetragen hat. Der Lesesaal enthält Zeitschriften und Nachschlagewerke wissenschaftlicher, allgemeinbildender und heimatkundlicher Art, die nicht ausgeliehen werden. Zeitschriften und Unterhaltungsschriften sind ausgeschlossen; man findet diese in der Städtischen Lesehalle am Rondellplatz.

Ein neuer badischer Hundertmilliardenschein. Die Badische Bank bringt zur Hebung der Zahlungsmittel eine neue Hilfsbanknote über Hundert Milliarden Mark in Verkehr. Die Scheine sind auf weißem Wasserzeichenpapier gedruckt, das hell und dunkel wirkende Ornamente aufweist. Die Schrift, die den kühnen Text enthält, ist schwarz gedruckt. Am linken Rand des Scheines ist, um das Wasserzeichen gut sichtbar zu lassen, ein weißer Streifen, der am oberen Rande in Braun- und die Zahl 100 trägt, darunter in rotbraun die laufende Nummer mit Stern und am Fuß die Literabbezeichnung in schwarz.

Wohnungsabgabe. Die monatliche Wohnungsabgabe beträgt bei Zahlungen in der Kalenderwoche v. 19.-24. Nov. 1923 das 100 000 000fache (einhundertmillionenfache) der in den Förderungszeitteln enthaltenen Sätze (d. i. des Steuerwerts).

Eine Werbewoche veranstaltet der Verein für das Deutschtum im Ausland in der Zeit vom 17. bis 24. November. Der Verein erfüllt seit vier Jahrzehnten die Aufgabe, die kulturellen und geistigen Beziehungen zwischen reichsdeutschem und auslandsdeutschem Volkstum lebendig zu erhalten und sie zu vertiefen. Vor allem erblidet er in der Fürsorge für die deutsche Schule im Ausland, diesen wichtigsten Eckpfeiler deutschen Volkstums, sein vornehmstes Ziel. Auch all den vielen Missionen kommt sein Wirken zugute, die seit dem Versfall der rücksichtsloser, wirtschaftlicher und geistiger Vergewaltigung preisgegeben sind. Der Verein hat in den letzten Jahren an Mitgliedern gewaltig zugenommen und erstreckt sich in mehr als 2000 Ortsgruppen, von denen 60 dem Landesverband Baden angehören, über das ganze Reich. In alle ergeht die Aufforderung, sich als Mitglieder in die Listen einzutragen und nach Kräften freiwillige Spenden zu geben.

Einen Lichtbildervortrag über den motorlosen Flug veranstaltet der Karlsruhe Luftfahrtverein am Montag abend, anlässlich der Wiederkehr des Todestages von Blöke, auf den Herr von Grabenstein eine kurze Gedächtnisrede sprechen wird. Herr Dr. Ing. R. Effenlohe hat den Vortrag über 'Die deutschen Segelfluggesetze 1923' übernommen und wird in der technischen Hochschule neue interessante Lichtbilder vorführen, die er als Mitteil der technischen Kommission beim Segelfluggewerbewettbewerb in der Rhein aufgenommen hat. Da dort insbesondere die deutschen Studenten sich hervorzuheben haben, dürfte der Lichtbildervortrag umso mehr von allgemeinem Interesse sein.

Ausfälschungen. Im Anschluß an eine Demonstration von Gewerkschaften auf dem Marktplatz, die von der Polizei gestreut wurde, plünderten einige Trupps 3 Geschäfte der Mittelstadt. Die Plünderer wurden durch das Einschreiten der Polizei alsbald vertrieben, so daß die Beute, die ihnen in die Hände fiel, nicht erheblich war. Die Polizei nahm eine Anzahl Demonstranten fest.

Großfeuer. In dem Totendraum der Städt. Fournierfabrik, Wenderstraße 7, entstand Donnerstag nachmittags auf noch unauflärende Weise Feuer, durch welches ein großer Vorrat fertiger Ware vernichtet wurde. Der entstandene Gebäudeschaden beläuft sich auf etwa 80 000 Goldmark, der Jahresschaden auf etwa eine Million Goldmark.

Landestheater. Nach dem großen Erfolg der 'Josephslegende' mit dem Tänzlerpaar Tril Gabeskov und Ami Schwanninger ist für Dienstag, den 27. November, ein weiteres Gastspiel mit diesen Gästen in der dreitägigen Pantomime von Arthur Schnitzler 'Der Schleier der Pierrette', Musik von Ernst von Dohnanyi abgeschlossen worden. Das Werk, das schon über zahlreiche große deutsche Opernbühnen gegangen ist, wurde bisher in Karlsruhe noch nicht aufgeführt. Den Beschluß des Abends werden eine Reihe von Einzel- und Duo-Tänzen von Ami Schwanninger und Tril Gabeskov bilden. Im 'Schleier der Pierrette' sind außer den Gästen noch Solisten der hiesigen Oper und das gesamte Chor- und Ballettpersonal beschäftigt. Inszeniert wird das Werk wieder von Ballettmeister Max Semmler als Gast. Die musikalische Leitung hat Operndirektor Cortolozis.

In unserer geistigen Wirtschaftlichen Umschau hat sich ein Druckfehler eingeschlichen, den unsere Leser wohl selbst schon richtig gestellt haben werden. In der Tabelle gibt die zweite Spalte die Pariser Preise von 1913 (nicht 1923) an, was ja sowohl aus dem dritten Spalte (gegenwärtige Pariser Preise), wie auch aus dem erläuternden Text hervorgeht.

Kurze Nachrichten aus Baden

\* Nr. 73 des Badischen Gesetz- und Verordnungsblattes hat folgenden Inhalt: Verordnungen und Bekanntmachung des Staatsministeriums: zur Änderung der Begrabungsverordnung...

Das Markgräfler Land. Land, Leute, Kunst und Kultur. Sonderausgabe Badische Heimat 1923 i. A. des Vereins herausgegeben von Hermann Eris Wuffe, Freiburg i. B. (108 Seiten mit einem unbedruckten Bebildertafel sowie vielen Abbildungen im Text und 15 ganzseitigen Bildtafeln).

Beim „Würgereißer“ mit perlenden Ebeltröpfchen klingt auch die Mundart des Landes am Rhein. Prof. Dr. A. Sütterlin als Mundartforscher in diesem Gebiet rühmlich bekannt...

Wienheim, 17. Nov. Die Plünderungen, die am Donnerstag abend bereits begonnen und in deren Verlauf ein Wagen mit 25 Zentner Mehl von der Menge beschlagnahmt und verteilt wurde...

Mannheim, 16. Nov. Heute nachmittag kam es im Gebiet des Redarhafens zu Plünderungen in dem Kohlenlager der Firma Grobe. Die Polizei mußte sich darauf beschränken...

auch eine größere Demonstrationssammlung in überraschend kurzer Zeit gründlich auseinandergetrieben und zu zerlegen.

Neßl. Die Goldmarkrechnung bietet in Neßl. als Grenzort besondere Schwierigkeiten. Eine Reihe von Lebensmitteln sind in den Geschäften, auch im Kleinhandel, nur noch gegen Devisen erhältlich.

DZ. Säckingen, 16. Nov. Die sächsischen Gemeinde Wöhlin hat zugunsten der hiesigen Volksschule 137 Zentner Lebensmittel gespendet.

DZ. Singen a. S., 16. Nov. Wie die Oberländer Zeitung mitteilt, haben die hiesigen Regattawerte ihrer gesamten Angehörigkeit auf Ende Dezember gekündigt.

Stuttgart, 16. Nov. Die Zahl der bei dem gestrigen schweren Eisenbahnunfall bei Cannstatt verunglückten Toten hat sich von 7 auf 10 erhöht.

Handel und Wirtschaft Berliner Devisennotierungen

Table with columns for location (Amsterdam, Kopenhagen, London, New York, Paris, Schweiz, Prag) and exchange rates for Gold and Silver.

Der amtliche Berliner Dollarkurs von heute Samstag beträgt wie gestern 2513,700 Milliarden.

Wertbeständige Anlagen

Table listing various bonds and securities such as 5% Radium-Anleihe, 6% Mannheimer Kohlenwert-Anleihe, etc., with their respective values.

Die Geschäftslage der deutschen Lederindustrie. Die Umfänge sowohl in den Fabriken als auch an den Stapelplätzen der Lederindustrie sind seit einiger Zeit sehr mäßig.

Literarische Neuerscheinungen.

Arthur Schopenhauer. Reisetagebücher aus den Jahren 1803-1804. Herausgegeben von Carl von Gumboldt mit einem Facsimile und 20 Bildtafeln.

ches. Eine interessante Schrift, zu der man Stellung nehmen muß, bejahend oder ablehnend.

Aus der Philosophen-Ged. Kritische Glossen zu den geistigen Schöpfungen unserer Zeit. Von Dr. Robert Drill.

Messer, Professor Dr. August. Fichtes religiöse Weltanschauung. 225 Seiten. Verlag Strecker und Schröder, Stuttgart.

Die altindische Literatur. Von Prof. Dr. G. Neel (110 Seiten). (Aus Natur und Geisteswelt. V. G. Rechner, Leipzig).

Ausgewählte Werke von Theodor Storm. Mit einer Einführung, Einleitungen und Anmerkungen herausgegeben von Prof. Dr. Otto Dellwisch.

Das Wesen der deutschen Romantik. Kritische Studien zu ihrer Geschichte. Von Dr. Georg Steffens.

Staatsanzeiger.

Bekanntmachung. Aufhebung des Reichsausschusses der deutschen Betriebsräte. Berlin, den 30. Oktober 1923.

Der Reichswehrminister (Geer) gez. Dr. Geßler.

Bekanntmachung. Ausgabe von Banknoten durch die Badische Bank.

Die Badische Bank wird in der nächsten Zeit zur Behebung der Zahlungsmittelnot eine Hilfsbanknote über 100 Milliarden Mark ausgeben...

Die Scheine sind in einer Größe von 168 x 88 mm auf weißem Wasserzeichenpapier gedruckt, das helle und dunkle wühlende Ornamente aufweist.

Der Metzinger Normalsarg. kommt der Not der Zeit entgegen, er ist bedeutend billiger als wie Holzsärgen und dabei würdig im Aussehen...

Sonntag, den 18. November: Landestheater. nachmittags 2 1/2 - 4 1/2 Uhr. 6 1/2 - 9 1/2 Uhr. Sp. 16. - M. Sp. I 1.80 M.

Ermäßigungen beim Steuerabzug und Änderung der Wertmängel für die Sachbezüge. Die Verhältniszahl für Ermäßigung beim Steuerabzug beträgt vom 18. November an unverändert dreihunderttausend...

Badische Bank Mannheim - Karlsruhe Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Die Gebühren der Kammerer betr. Mit Wirkung vom 28. Oktober ds. Js. sind unter Aufhebung der bisherigen Regelung die Gebühren der Kammerer neu festgesetzt worden.

Urteil. Das Schwurgericht Mannheim hat am 26. Okt. 1923 zu Recht erkannt: Druck G. Braun, Karlsruhe.

Nationalaffen beide erbet. kauft Wagner, Berlin Potsdamerstraße 38. 11514. Karlsruhe. Gegen Firma Badische Industrie GmbH in Karlsruhe ist am 16. November 1923, vormittags 12 Uhr...